

# Die Jerusalemmen

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins

2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)  
Ausgabe 136 Mai 2015



Worum geht`s eigentlich?

Vorstand Tel.: 04321-41755  
Hans-Christian Hübscher, 1. Vorsitzender  
vorsitzender@cafe-jerusalem.org

Oliver Sievers, 2. Vorsitzender  
vorstand@cafe-jerusalem.org

Fritz Krämer, Schriftführer  
schriftfuehrer@cafe-jerusalem.org

Frank Wohler, Schatzmeister  
finanzen@cafe-jerusalem

Leitung Tel.: 04321-41755  
Andreas Böhm  
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org  
info@cafe-jerusalem.org

Finanzverwaltung Tel.: 04321-41755  
Malu Schulze  
buero@cafe-jerusalem.org

Finanzen Tel.: 04321-41755  
Frank Wohler  
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit Tel.: 04321-41755  
Rainer Addicks  
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft Tel.: 04321-41755  
Felicitas Prösch  
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion Tel.: 06133-509541  
Dr. Frieder Schwitzgebel  
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de  
Verena Christ  
redaktion@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:  
Café Jerusalem e.V.  
V + R Bank  
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620  
BIC: GENODEF 1NMS



## Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster  
Telefon: +49 (0) 4321 41755  
E-Mail: [info@cafe-jerusalem.org](mailto:info@cafe-jerusalem.org)  
[www.cafe-jerusalem.org](http://www.cafe-jerusalem.org)

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!  
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

[info@presse-schwitzgebel.de](mailto:info@presse-schwitzgebel.de)  
[redaktion@cafe-jerusalem.org](mailto:redaktion@cafe-jerusalem.org)

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755  
[verwaltung@cafe-jerusalem.org](mailto:verwaltung@cafe-jerusalem.org)

Fragen zu Spenden:

[finanzen@cafe-jerusalem.org](mailto:finanzen@cafe-jerusalem.org)



**136. AUSGABE**

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE:  
Dr. Frieder Schwitzgebel, Andreas Böhm,  
Verena Christ

TITELBILD: Sportstättenkonzept Olympische und Para-  
lympische Spiele 2024/2028 für Hamburg (Flyer)

LAYOUT, SATZ UND IDEE: Café Jerusalem  
RÜCKSEITE: Café Jerusalem

HERZLICHEN DANK AN ALLE PATEN!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!  
Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster..... JË

Wichtiger Hinweis  
für den Käufer!



Einzigster Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemler* ist die Stadt

Neumünster, deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!



**Kostenlose Hygieneartikel für obdachlose Frauen**

**# 24**  
High-School-Schüler haben "Camions of Care" ins Leben gerufen, einen Service, der Hygienartikel für obdachlose Frauen anbietet.



**Jahresbericht 2014**

**# 16**  
Im Jahr 2014 ist bei uns im Café viel passiert. Wir geben einen kurzen Überblick über alle Bereiche und haben zur Veranschaulichung kleine Grafiken erstellt.



**Olympia in Deutschland**

**# 10**  
Wir wünschen uns Spiele, die sich schon in der Planung durch eine Haltung der Wahrhaftigkeit auszeichnen. Besteht da Hoffnung?



**From Heart To Art**

**# 08**  
Sicher haben Sie schon von der Redensart "ein Herz aus Gold haben" gehört! Winnie Eichen hat viele Herzen - aus Holz. Lesen Sie selbst, wer und was sich hinter den Herzen aus Holz verbirgt!

**WORT ZUR AUSGABE**

„Der Mai ist gekommen...“ ... und der Heilige Geist auch # 06

**KUNST UND KULTUR**

From Heart To Art #08

**TITELTHEMA**

Olympia in Deutschland # 10

**CAFÉ INTERN**

Jahresbericht 2014 # 16

Klassenausflug ins Café Jerusalem # 22

**IM BLICKPUNKT**

Armen eine Stimme geben! # 13

**INSP**

Kostenlose Hygieneartikel für obdachlose Frauen # 24

**UNSERE KOLLEGEN**

Hinz&Kunzt # 18

**UNSER NORDEN**

Land- und Hofcafés in Schleswig-Holstein # 20

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalëmmer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Der Ehrgeiz, sich zu vergleichen, liegt offenbar in „der Natur“ des Menschen. Vielleicht ist es der menschliche Ur-Antrieb schlechthin? Ob mir das etwas bringt? Ob das Sich-Messen uns Menschen glücklicher macht? Den Gewinner vielleicht schon – zumindest so lange keiner kommt, der noch besser ist. Denn dann ..., dann ist der Lauf im Hamsterrad vorprogrammiert.

In unserer Ausgabe, die Sie liebe Leserin, lieber Leser jetzt gerade in Händen halten, bemühen wir uns, dem olympischen Gedanken auf die Spur zu kommen. Nicht ganz unkritisch – zugegeben. Mit drei Beiträgen aus unterschiedlicher Blickrichtung wollen wir Sie ermutigen, sich ein Herz zu fassen und Position zu ergreifen.

Doch wie steht es eigentlich um Ihr Herz? Wir haben einen Künstler kennengelernt, der sich in Sachen „ein Herz aus Holz“ auskennt und daran arbeitet. Den Künstler und

seine Herzen können Sie auf den Seiten 8 & 9 näher kennenlernen.

Was das Thema Kennenlernen betrifft, so erfreuen wir uns im Café immer wieder sehr fröhlicher Besuche. Zum Beispiel solch einen wie den der Schüler und Schülerinnen aus Bad Bramstedt, die einen Klassenausflug in das Café Jerusalem unternommen haben. Ihren Besuch haben sie selbst beschrieben. Auf den Seiten 22 & 23 können sie ihren Erlebnisbericht lesen.

Waren Sie eigentlich schon mal in unserem Haus? Fühlen Sie sich jederzeit herzlich eingeladen! Ich freue mich auf Sie!

Es ist wieder eine bunte und Ausgabe geworden. Wir freuen uns an den Früchten unsere Arbeit und sind dankbar für jede Unterstützung und Ergänzung – so wie es auch der Auszug aus dem Jahresbericht 2014 (Seite 16 & 17) deutlich zeigt.

Zum Schluss möchte ich Ihnen noch einmal den Beginn dieses Vorwortes ans Herz legen. Was halten Sie davon, wenn Sie vermittelt durch unser Straßenmagazin den einen oder anderen Vergleich starten? Nicht nur, weil wir in dieser Ausgabe die Hamburger Kollegen/innen vorstellen (Seite 18), sondern weil Sie auf den Seiten 20 & 21 lesen können, welches Café in welcher Umgebung mit welchen selbstgemachten Torten lockt. Sie werden sehen: ein Besuch lohnt sich – wir haben es ausprobiert.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Lektüre und einen wonnigen Monat Mai hier in unserem schönen Neumünster.

Herzlichst Ihr

# Pinnwand



			7		4		3	
	9		5		2		4	7
	1	4						
1							6	
6		2	4		3	5		9
		9						4
							9	
4	6		3	9	1	7	5	
	7		8		5			

## Gottesdienste in der Ev. Luth. Luther-Kirchengemeinde Neumünster

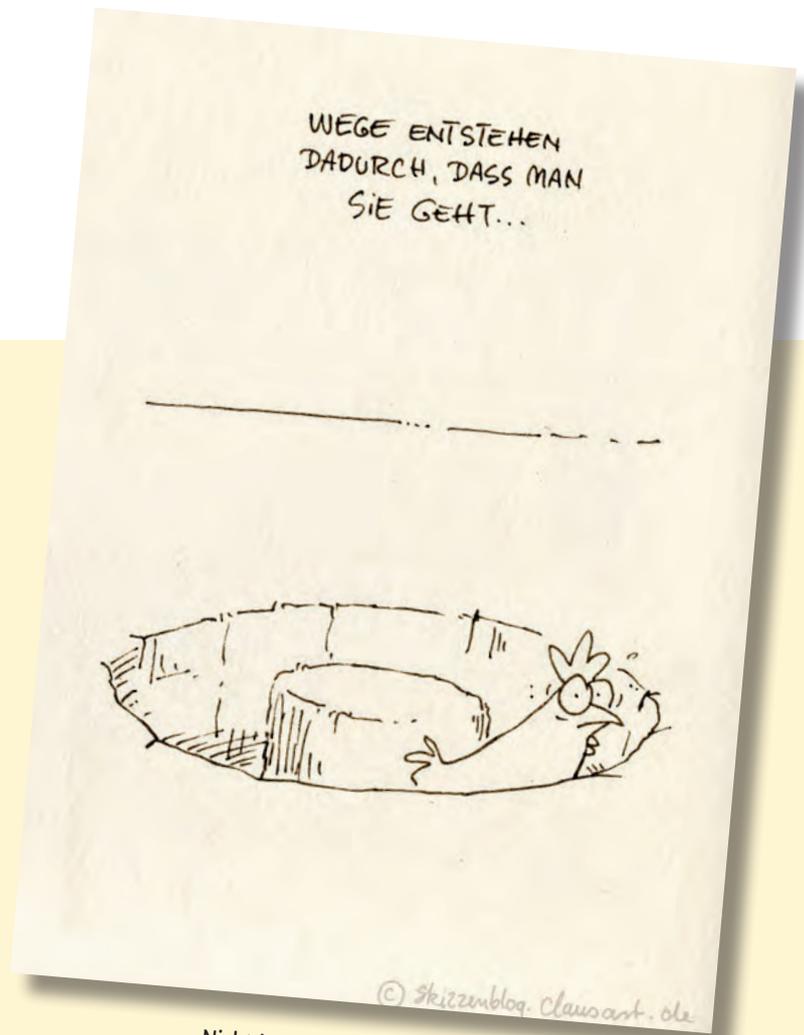
DO, 14. Mai um 10 Uhr  
 Himmelfahrt "40 Tage mit Jesus" - mit P. Hübscher  
 SO, 24. Mai um 10 Uhr  
 Pfingstsonntag "Ich glaube an den Heiligen Geist - Echt?" - mit P. Hübscher  
 SO, 14. Juni um 10 Uhr  
 "Und davon soll mein Leben abhängen?" - mit P. Hübscher  
 und viele weitere (auch nachzulesen unter [lutherkirche-nms.de](http://lutherkirche-nms.de))

Wer A sagt muss auch Olympia sagen, sonst gilt er leicht als olympischer Spielverderber. Eine Stadt, in der diesbezüglich Skepsis vorherrscht, gilt schnell als unaufgeschlossen, abweisend und visionslos.

Dabei ist Skepsis gegenüber euphorisch angepriesenen Großprojekten nicht nur nachvollziehbar (insbesondere in Berlin), sondern auch hilfreich. Nicht alles was größer, weiter, schneller daherkommt, ist der große, dem Gemeinwohl förderliche Wurf. Vielleicht stammen die Vorbehalte gegenüber dem Mega-Event Olympia bei manchen Zeitgenossen ja gerade aus dem oftmals schiefen Größenverhältnissen. Ist ein Projekt nur vermessen genug, kommen die Geldmassen wie von selbst in Bewegung - ganz ähnlich der Rettung sog. systemrelevanter Geld-Institutionen. Gleichzeitig fehlt das öffentliche Kleingeld zur Unterstützung für so viele kleine, aber beherzte und von

bürgerschaftlichen Gemeinsinn getragenen Initiativen: Sei es der Deutschunterricht für Flüchtlingskinder, der nachbarschaftliche Tauschring oder die Obdachlosen-Unterkunft.

Aber von Olympia lernen, heißt siegen lernen. Beim nächsten Sozialprojekt beantragen wir einfach mal fünf Milliarden Euro Zuschuss. Dann werden wir sicherlich gehört werden.



Nicht immer ist der Weg das Ziel.

# "der Mai ist gekommen..."

## ... und der Heilige Geist auch

Liebe Leserinnen und Leser,

„der Mai ist gekommen...“ Dieses alte Frühlingsgedicht und Lied beschreibt den herrlichen Monat, den wir jetzt genießen dürfen und der uns wohl - hoffentlich - viele schöne, milde Frühlingstage bringen wird. Es ist schön, jedes Jahr neu zu erleben, wie sich das Leben mit Pracht entfaltet.

Aber nicht nur der Mai ist gekommen, sondern auch der Heilige Geist, dessen Kommen die Christen in diesem Monat feiern.

„Der Heilige Geist, wer ist denn das?“, fragte mich ein junges Mädchen vor einigen Wochen, als ich in einem Kreis von jungen Leuten darüber sprach. „Ist das ein Gespenst?“, fragte mich tatsächlich ein älterer Herr einmal. Er meinte diese Frage wirklich ernst.

Ja, es gibt tatsächlich viel Unwissenheit und Unsicherheit über den Heiligen Geist. Ich kann das verstehen, und sehe es deshalb als große Notwendigkeit an, auch über den Heiligen Geist etwas zu erfahren.

Im Glaubensbekenntnis bekennen wir uns dazu mit den Worten: „Ich glaube an den Heiligen Geist.“ Was soll aber nun der Heilige Geist? Wozu brauchen wir ihn? Jesus spricht viel über den Heiligen Geist und unmittelbar vor seiner Himmelfahrt ermutigt er seine Jünger zu warten, bis der Heilige Geist kommen würde. Er sagt: „Wenn der Heilige Geist auf euch herabkommt, werdet ihr mit seiner Kraft ausgerüstet werden.“

Ja, diese Kraft, die der Heilige Geist uns gibt, ist sehr wichtig. Viele Menschen fühlen sich kraftlos, ausgebrannt. Das kann ganz schnell passieren. Sogar viele Christen fühlen sich in ihrem Glaubensleben oft überfordert. Da gibt es, so kommt es einigen zumindest vor, so viele Regeln, Gebote und Forderungen. „Das macht doch überhaupt keinen Spaß“, sagte mir einmal jemand, mit dem ich über den christlichen Glauben sprach. In gewisser Weise hatte er Recht. Wenn es nur darum geht, Forderungen, Gebote und Regeln zu erfüllen, ist das wirklich sehr schwer, ja manchmal sogar

eine Überforderung. Aber, Gott sei Dank, hat Gott uns den Heiligen Geist gesandt, den Jesus unseren „Helfer“ nennt. Er hilft uns, so zu leben, wie Gott es möchte. Ja, dann macht es tatsächlich Freude, als Christ zu leben.

Für den Heiligen Geist darf man sich bewusst öffnen. Jesus ist in den Himmel gefahren, lehrt uns die Bibel. Aber der Heilige Geist ist hier, jeden Tag. Er möchte uns nahe, ja er möchte in uns sein und unser ganzes Leben erneuern. Der Heilige Geist ist Gottes Gegenwart. Er ist der Lebensnerv der Kirche.

Es gibt Menschen, die sagen: „Ach, wenn ich mein Leben doch ganz neu beginnen dürfte!“ Die gute Nachricht lautet: „Sie können Ihr Leben ganz neu beginnen.“ Jesus hat durch seine Auferstehung neues Leben gebracht. Wir sehen in dieser schönen Frühlingszeit überall in der Natur das Aufbrechen von neuem Leben. Neues Leben dürfen wir auch in uns erfahren. Durch den Heiligen Geist kann dieses Leben auch für Sie Wirklichkeit werden. Durch den Heiligen Geist bricht



Foto © Privat

eine neue Zeit an. Durch ihn erleben wir Freude, besonders Freude daran, so zu leben, wie es uns die Bibel zeigt. Jetzt besteht das Leben als Christ nicht mehr nur in der Erfüllung von Forderungen und Aufgaben. Jetzt haben wir die Kraft und auch den Wunsch, so zu leben, wie Gott es möchte.

Vielleicht kann ich durch diese Zeilen auch in Ihnen diesen Wunsch wecken. Gott ist immer nur ein Gebet von uns entfernt. Beten heißt, mit Gott zu reden. Gott ist uns durch den Heiligen Geist nahe.

Ich wünsche und bete dafür, dass Sie das erleben. Ich wünsche Ihnen einen schönen Monat Mai, ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des Jerusalëmmer und ich wünsche Ihnen, dass Sie durch den Heiligen Geist Begegnungen mit Gott haben werden.

Liebe Grüße und alles Gute wünscht Ihnen  
Michael Kaizik

**Michael Kaizik**  
Pastor im Christus Center Neumünster (CCN)  
Freund des Cafés



# From Heart To Art

## Die Bildersprache Deines Herzens

Sicher haben Sie schon von der Redensart "ein Herz aus Gold haben" gehört! Der Kunsthändler, den wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten, hat viele Herzen - aus Holz. In ihrer Vielfalt - der Materialien und Hintergrundgeschichten - berühren sie die Menschen. Lesen Sie selbst, wer und was sich hinter den Herzen aus Holz verbirgt!

Fotos © Winnie Eichen

### Ein Herz aus Holz

Das menschliche Herz eignet sich hervorragend für eine "Standort"-Beschreibung. Aus den eigenen oder von anderen Personen vorgegebenen Herzthemen fertigt Kunsthändler Winnie Eichen kleine, elegante Handschmeichler oder große Herzen mit geheimen Öffnungsmechanismen - aus Holz. Die Vielfalt seiner bisher angefertigten Herzen lässt sich schwer an unseren Lebenssituationen zählen. Lebenssituationen deshalb, weil jeder von uns unter der großen Auswahl ein zu sich selbst passendes finden kann - sein "eigenes" Herz.

From Heart To Art - was im Herzen ist nach außen zeigen. Hergestellt werden sie aus verschiedenen Hölzern (Buche, Kiefer, Eiche, Birke, Akazie, Haselnuss, Olive und mehr) und geben genug Platz, um Persönliches einzubringen. Nicht nur bei der Verarbeitung, sondern es gibt auch ein Geheimfach, in dem ein persönlich beschriebener Zettel Platz findet - eine sogenannte Zettelsymbolik für das, was sich in unserem Herzen befindet und womöglich nicht ausgesprochen werden kann. Aber warum ausgerechnet Herzen? Weil sie unsere Motivation zum Leben sind; weil sie der Kern der "Sache" sind.

### Sprichwörtliche "Herzthemen" zum Anfassen

Winnie Eichen ist ein kräftig gebauter Mann und niemand würde beim ersten Anblick denken, dass er seine selbst entwickelte Bildersprache in Form von Herzen zum Ausdruck bringt. Neue Ideen entstehen viel in der Natur und werden dann in der Werkstatt umgesetzt, in der er sich täglich 4-6std. aufhält. Er verrät, dass die Kreissäge sein Lieblingsspielzeug ist.

Das Umsetzen seiner Ideen ist ein langer Prozess: zuerst muss er die sogenannten Herzthemen aufspüren und dann mit handwerklichem Ehrgeiz und Talent umsetzen. Die Handschmeichler gehen leicht von der Hand - "nur" 1,5 Stunden braucht er - während er bei den großen viel Zeit hinein investiert. Jedes Herz ist ein Unikat. Das Modell und die umgesetzte Idee ist gleich, aber das Image ist jedes Mal anders. Das liegt zum einen daran, dass ihm unterschiedliches Holz zur Verfügung steht.

Das Holz dafür sammelt er selbst bzw. tauscht es gegen ein Herz ein. Blieben am Ende Holzreste über, hat er diese früher verbrannt. Das änderte sich sofort, als ein Freund in dem 'Reste-



haufen' Kleinteile fand, die er selbst behalten wollte. Seitdem versucht Winnie Eichen seine Holzreste weiter zu verarbeiten oder er bringt sie zu Kindergärten - er freut sich, dass er "mit dem Rest bereichern kann".

Zu jedem Herz gibt es eine Hintergrundgeschichte. Die Geschichte zum "Schneckenhaus" ist simpel, aber tiefgründig: Das Schneckenhaus steht sinnbildlich für das Sich-Zurückziehen/in "sein eigenes" Schneckenhaus kriechen. Das Ohr auf der Rückseite soll uns daran erinnern, dass wir hören sollen; dass wir offen sein sollen für das, was um uns herum passiert; für das, was sich in unserem Herzen befindet.

### Winnie Eichen

Und wer ist jetzt für diese mit Emotionen verbundenen Holzherzen verantwortlich? Winnie Eichen ist Baujahr 1956 mit einer lebendigen, musikalischen Vergangenheit. Er

spielte in vielen Metalbands den Part des Schlagzeugers, war Konzertveranstalter und Probenraumvermieter. In den 80er Jahren hörte er von Gottes Kraft. Nach einer schweren Krise im Jahre 2006, startete er einen Neuanfang. In dieser Krise dachte er viel über sich selbst nach und auch über das, was in seinem Herzen drin ist; was in seinem Herzen war, denn er spricht in der Form "als ich noch ein Herz hatte". Klingt schlimm, ist schlimm, aber könnte er ohne Herz andere Herzen herstellen? Wohl kaum! Ganz offen erzählt er mir von seinem Glaubenswandel. Er wurde zu einem Gottesdienst eingeladen und was da geschah, veränderte sein Leben! "Ein Pastor trat ans Microfon, der mich überhaupt nicht kannte und sagte: 'Ich spüre die Gegenwart des Heiligen Geistes sehr stark. Hier ist jemand und ich soll Dir sagen: Du bist in deiner Jugend enttäuscht worden, du kannst nicht mehr glauben. Aber ich werde dir dein steinernes Herz herausnehmen und dir ein fleischernes geben!' Das knallte total rein; mir liefen die Tränen runter wie ein Sturzbach." Im Hinblick auf sein Leben und im Hinblick auf unser aller Leben gibt er zu verstehen: "Man muss im Leben manchmal viel erreichen, um zu merken, was wir nicht sind."

Heute ist er aktiv im CLW Bonn (Centrum Lebendiges Wort) im Lobpreis tätig. Nebenbei arbeitet er als Fahrer für Ärzte im Notdienst. Für ihn ist das ein Bereitschaftsdienst - eine Be-

reicherung, Abwechslung und Ergänzung zu seiner kreativen Arbeit, die er als "allgemeines Lebensrisiko" betitelt.

**"Die Bildersprache Deines Herzens"**  
Winnie Eichen gibt zweistündige Seminare, in denen er den Teilnehmern eine "abenteuerliche Reise zum Standort ihres Herzens" anbietet. Hier soll oder kann sich jeder die Frage stellen, wo er oder sie gerade steht - welchen Standort habe ich in meinem Leben? Winnie Eichen macht mit Erzählungen von persönlichen Erfahrungen Mut zu neuen Entscheidungen und tröstet.

In einer Pause können sich die Teilnehmer eines der von ihm mitgebrachten, bereitliegenden Herzen aussuchen und sich mit der Frage beschäftigen, warum sie spontan dieses Herz gewählt haben und in wiefern es zur eigenen Lebenssituation passt. Nach einer Weile werden alle dazu ermutigt, ihre Ergebnisse mit den anderen zu teilen oder von einer Vorher-Nachher-Erfahrung zu erzählen. - In diesen Seminaren kommt man ins Nachdenken über sich selbst!

**Kontakt**

E-Mail: [fromhearttoart.de@googlemail.com](mailto:fromhearttoart.de@googlemail.com)  
Telefon: 02 28 - 9 67 70 56  
Handy: 01 52 23 63 08 76



seine Werkstatt



Reisverschlussherz



Schneckenhaus



Herz-Geburt

VC

# Olympia in Deutschland – worum geht's eigentlich?

Nun sollen es also die Hamburger und Kieler sein! Seit dem 21. März bzw. 13. April wissen wir Deutschen, dass sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit Hamburg und für die Segelwettbewerbe mit Kiel als Austragungsort für die Olympischen Spiele 2024 (oder vielleicht doch erst 2028?) bewerben will. Wir wollen es gleich vorweg nehmen: Auch wir sind für Olympia hier bei uns in Norddeutschland! Ausstehend ist da „nur“ noch die Bürgerbefragung/Volksentscheid im Herbst diesen Jahres. Und vorab die Er-

möglichkeit einer solchen, denn die Hamburger Verfassung sieht das so im Moment noch nicht vor.

Doch jetzt schon gilt - wie es eben so nach Wahlen üblich ist: Gewonnen hat jeder. Die Berliner, weil ihnen nicht mehr als die bereits bestehenden 60 Milliarden Schulden auferlegt werden. Die Hamburger, weil sie nun eine für alle Welt sichtbare Bewerbung hinlegen können, durch die deutlich wird was es heißt „das Tor zur Welt“ zu sein. Koste es auch noch ein paar Milliarden. Und die

Medien, die schreiben und filmen, was das Zeug hält. In der Woche um den 16.3. und 08.4., also noch vor der jeweiligen Entscheidung, waren überragend viele Tages- und Wochenzeitungen voll mit Berichten, Recherchen, Kommentaren und in alle Richtungen gehenden Szenarien. In vielen haben wir lesen können, was „man“ so denkt oder vielleicht besser gesagt „was die jeweiligen Autoren denken, was andere so denken“! Und tatsächlich geht es uns auch so! Was denken die sich eigentlich? Und vor allem an wen oder was?



Diesen Zuwachs soll Hamburg durch Olympia bekommen

Foto (links) © Wittlers/www.mopo.de  
Foto (rechts) © REUTERS: Christian Charisius



Olympia in Hamburg



Sailing City Kiel wird Olympias Segelrevier

FRANKFURTER ALLGEMEINE ZEITUNG  
Hamburg versteht seine Olympia-Bewerbung als Stadtentwicklung. Und in der Stadtentwicklung hatte der bisherige SPD-Senat vor allem ein Ziel: Wohnungsbau, mindestens 6000 Wohnungen pro Jahr.

**Olaf Scholz**

(Erster Bürgermeister von Hamburg)  
Hamburg ist eine sehr optimistische, der Zukunft zugewandte Stadt. Das zeigt sich in allem – etwa der Wirtschaftskraft oder der wachsenden Bevölkerung. Wir wollen gemeinsam diese optimistische Grundeinstellung aufgreifen und dafür sorgen, dass sich Hamburg gut fortentwickeln kann. Das hat viele Konsequenzen. Ein großes Projekt, das diesen optimistischen Geist atmet, ist sicherlich die Olympia-Bewerbung. Wenn alles gut geht, werden wir an einer zentralen Stelle in der Stadt, auf dem Kleinen Grasbrook, einen neuen Stadtteil bauen.

Süddeutsche Tageszeitung  
... am Tag nach dem DOSB-Votum ist die Frage groß, wie die

Hamburger das schaffen wollen, endlich mal eine deutsche Olympia-Bewerbung ins Ziel zu bringen, ohne dabei eine ähnliche Geldvernichtung zu veranstalten wie bei den Großprojekten Hamburger Elbphilharmonie oder Berliner Flughafen.

**DIE ZEIT**

Unter Einbeziehung von Planungs- und Kostenrisiken sowie Preissteigerungen bis zum Jahr 2024 beziehungsweise 2028 geht der Senat von Investitionen in Höhe von 2,09 beziehungsweise 2,17 Milliarden Euro aus. Nicht eingerechnet seien Kosten für die Infrastruktur wie Straßen und Bahnen – in bislang unbekannter Höhe. Ebenfalls nicht berücksichtigt sind jene rund drei Milliarden Euro, welche das Internationale Olympische Komitee (IOC) für die Spiele selbst aufwenden muss.

Alfons Hörmann (DOSB Präsident)  
Jetzt muss weiter transparent kommuniziert werden. Zum Beispiel ist die Kostenfrage noch nicht beantwortet. Damit muss sich Hamburg jetzt befassen. Das

faszinierende und kompakte Konzept hat uns überzeugt. Es wird der norddeutschen Metropolregion, ja sogar Nordeuropa Schwung geben.

**Michael Vesper**  
(DOSB Generaldirektor)

Hamburg schien uns hungriger auf etwas Neues zu sein. Die Stadt hat eine Vision entworfen mit einem neuen, hochattraktiven Stadtteil mitten im Hafen, für dessen Entstehung Olympische Spiele zum Katalysator werden sollen. Das entspricht genau den Vorstellungen des IOC, die im Dezember in der Reformagenda formuliert wurden.

Bei all dem Geschriebenen fragen wir uns: Was ist geblieben von den Ursprüngen des olympischen Gedanken? Was ist geblieben, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und sich mit anderen Teilnehmern sportlich misst? Was davon ist übriggeblieben, dass es keine Rolle spielt aus welchem Land der Sportler kommt und in dieser Zeit die Waffen ruhen?

Frieden zwischen den Völkern in der Zeit des „Sich-Messens“? Ein Sich-Messen in Sport und Spiel oder doch im Gigantismus der Gebäude, Finanzen und Eröffnungsfeiern? Angesichts der Milliarden, die aus den einzelnen Staaten an den Olympischen Verband gezahlt werden, ist dies heute ein nicht unerheblicher Gesichtspunkt. Stimmt es, dass wer viel zahlt, auch viel bekommt? Hat deshalb Boston eine so überlegene Favoriten-Position für 2024? Obwohl in den USA 1904 (St. Louis), 1932 (Los Angeles), 1984 (Los Angeles) und 1996 (Atlanta) die Spiele beheimatet waren?

Wie schon gesagt, wir freuen uns mit Hamburg und Kiel und auch wir nehmen die Herausforderung an, als Nordregion mit dazu beizutragen, dass es erfolg-

reiche, verbindende und friedensstiftende Spiele werden. Wir wollen Spiele, die sich schon im Vorfeld dadurch auszeichnen, dass wir miteinander reden und aufeinander hören werden, dass es ein Miteinander wird, ein Geben und Nehmen. Aber wir würden gerne schon frühzeitig eine Haltung der Wahrhaftigkeit und Ehrlichkeit sehen. Ein vorbildliches Verhalten, in dem die Sportverantwortlichen und Entscheidungsträger für Olympia sagen, dass in einer Olympia-Bewerbung längst nicht mehr die Liebe zum Sport, sondern Städteentwicklung, Mittel zum Zweck, Ausbau der Wirtschaft und unter diesen vielen Aspekten auch der Olympische Gedanke zum Tragen kommt. Wir wissen, dass es wie in allen Dingen um

das liebe Geld geht! Wir wissen, dass Politik sich wirtschaftlich abhängig gemacht hat und Sponsoren braucht, um die „olympischen“ Wünsche erfüllen. Bei der Flächen- und Neugestaltung, Sanierung und Urbarmachung braucht die öffentliche Hand das Geld aus „spezifischen Töpfen“. Die einfachen Haushalte geben das nicht her – nicht in Hamburg und auch nicht in Kiel. Diese Wünsche haben aber so mit Olympia nichts zu tun – wenn wir ehrlich sind. Hoffen wir also, dass neben der sportlichen Herausforderung und der Chance, erneut „die Welt zu Gast bei Freunden“ zu haben, auch nachhaltige Stadtentwicklung zu Gunsten aller ein Resultat aller Bemühungen um die Bewerbung des Olympiastandortes sein wird.

**In diesem Sinne:  
„Mögen die Spiele beginnen!“**

**L**esen Sie auch unseren Gastkommentar: "Olympia, Sport und Gesundheit" von Gert von Kunhard auf Seite 26.



Foto © REUTERS: Dado Ruvic



Visualisierung: Monokrom, Hamburg



Visualisierung: Duplex Architekten, Hamburg

# Armen eine Stimme geben!

## 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung

Eine Pressemitteilung lässt wieder viele Leute den Kopf schütteln. Täglich treffen wir auf Menschen, die in Armut leben. Den genauen Hintergrund dafür kennen wir nicht, und nun werden im neuen Armuts- und Reichtumsbericht wieder diese Menschen übergangen, die so viel mehr über ihre Lage wissen als wir!

Foto © REUTERS: Dinuka Liyanawatte



Köln. Anfang 2016 wird der 5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung erscheinen. Er soll Auskunft geben über die soziale und wirtschaftliche Situation der Menschen in Deutschland. Zwar wird dafür die statistische Datenlage erhoben. Doch Menschen, die von Armut betroffen sind, kommen in diesem Bericht erneut nicht zu Wort, kritisiert die Nationale Armutskonferenz (nak).

„Wenn schon wieder die Menschen, die die eigentlichen Experten sind, weil sie Armut persönlich kennen, ungehört bleiben, wird dieser Bericht abermals viel zu kurz greifen“,

kritisiert nak-Sprecher Dr. Frank Joh. Hensel. Er appelliert an Bundessozialministerin Andrea Nahles, deren Ressort den Bericht verantwortet, den Armen endlich eine Stimme zu geben.

Das Ansinnen der nak, die Betroffenen selbst in einem eigenen Kapitel zu Wort kommen zu lassen, wie es in Länderberichten schon geschieht, war jetzt vom Ministerium mit der Begründung zurückgewiesen worden, das Konzept stehe bereits.

Hensel: „Tatsache ist, dass dem Bericht damit der Erfahrungshorizont von Armut und Ausgrenzung entgeht, der hinter aller Statistik steckt.“ Die nak ist ein bundesweites Bündnis von Organisationen, Verbänden und Selbsthilfegruppen, die sich für eine aktive Politik der Armutsbekämpfung einsetzen.

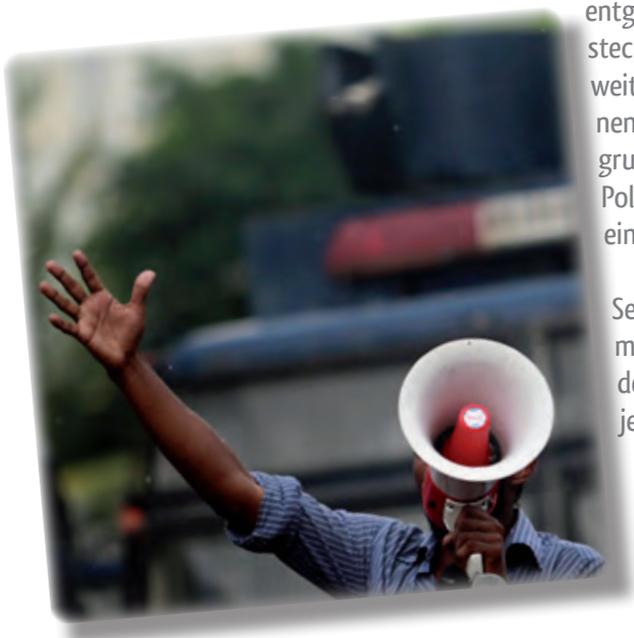
Seit 2001 erscheint der Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung einmal in jeder Legislaturperiode.

### "Armut ist falsch verteilter Reichtum."

Die Zahlen der von Armut Betroffenen steigen und steigen. Menschen, die ihr Leben mit der Armut teilen, bekommen unterstellt, es wäre ihre selbst verschuldete Armut durch mangelnde Anstrengungsbereitschaft. Sagen lässt sich das ganz leicht, aber stimmt das denn? Experten zu dem Thema finden wir an fast jeder Straßenecke. Sie alleine kennen die Schicksale, die sich hinter den Zahlen verbergen. Sie wissen am besten, wie sich ein Leben in Armut anfühlt und welche Erfahrungen mit aktiver Ausgrenzung in der Gesellschaft - in unserer Gesellschaft - verbunden sind.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass jeder Mensch das Recht auf persönliche Äußerung hat - vor allem, wenn es um einen Bericht über sich "selbst" geht. Diese Menschen bekommen erneut nicht die Chance, sich zum Thema Armut zu äußern!

VC



polimorf

Strategisches Design  
für Identität & werbliche Kommunikation  
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen  
Marc Simon 04321.929936 www.polimorf.de

Erd-, Feuer-, Seebestattungen,  
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler



Bestattungsinstitut  
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929600  
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1  
24534 Neumünster  
Mobil: 0171 5516483  
Fax: 04321 / 404570  
ambpflege-nms@caritas-sh.de  
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.  
Caritas



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh  
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1  
24623 Brokenlande  
Tel.: 04324-220  
Fax: 04324-1388  
bortel@gmx.de

ZWP Ingenieur-AG

Norden

TRAININGS

Unternehmensberatung und Teamtrainings  
www.nordentrainings.de · tel. 04305.2740414

SCHWAN -  
APOTHEKE

Julia van Aswegen

Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680  
schwan-apotheke@versanet.de



Kunststoff- + Holzfenster  
Einbruchschutz  
Innentüren + Tischlerarbeiten  
Tel. (04321) 6 30 61  
Fax (04321) 6 63 88  
www.ludwig-hauschild.de

wetreu  
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



Diese Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazin-Verkäufer/  
Verkäuferinnen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.



Heike Wagner  
**präsent**

  
  
**BLECHNAPF**

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster  
Telefon: 04321. 44 0 11  
[www.restaurant-blechnapf.de](http://www.restaurant-blechnapf.de)



**inmedium werbeagentur**

IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster  
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22  
E-Mail: [info@inmedium.net](mailto:info@inmedium.net) · Internet: [www.inmedium.net](http://www.inmedium.net)

**@NetKOM**

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

**Danfoss**

**TRIO**

**Bücher, Spiele und Musik**

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster  
Telefon: (04321) 42392 · [www.meintrio.de](http://www.meintrio.de)



**VR Bank**  
Neumünster



Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · [www.vr-nms.de](http://www.vr-nms.de)

# Jahresbericht 2014

## Alle Bereiche im Überblick

### Tresen

Durch die Vielfältigkeit unserer Gäste ist der Tresenbereich ein schöner und herausfordernder Arbeitsbereich. Neben seiner wichtigen Funktion bei der Essens- und Getränkeausgabe trägt er sowohl zur optischen als auch gefühlten Atmosphäre im Café bei. Im Laufe des letzten Jahres sind unsere Mitarbeiter Karlheinz Grube (90 Jahre) und Hans-Jürgen Marklin (70 Jahre) in den Ruhestand gegangen.

Die Gäste wenden sich mit kleinen oder größeren Sorgen an den "Tresen". Zusätzlich trägt der Tresendienst zusammen mit dem Küchenpersonal

die Verantwortung bei Veranstaltungen, die im Café stattfinden (Allianzgebetswoche, Vereinstreffen, Weihnachtsfeier usw.). Weiterhin wird der Zeitungsverkauf des Jerusalemers, Kalender- und Kartenverkauf an die Straßenverkäufer von den Tresenmitarbeitern betreut. Regelmäßig findet unter den Tresenmitarbeitern eine Teambesprechung statt.

### Zu den Grafiken

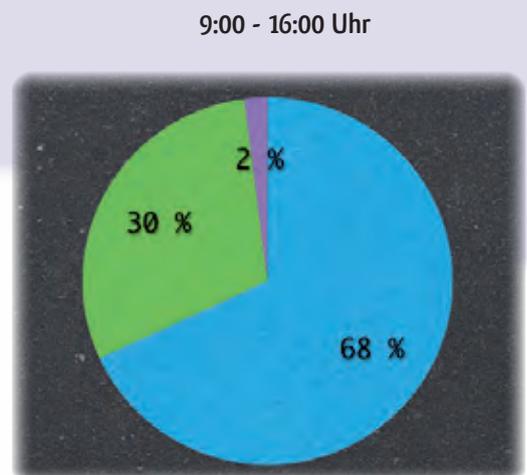
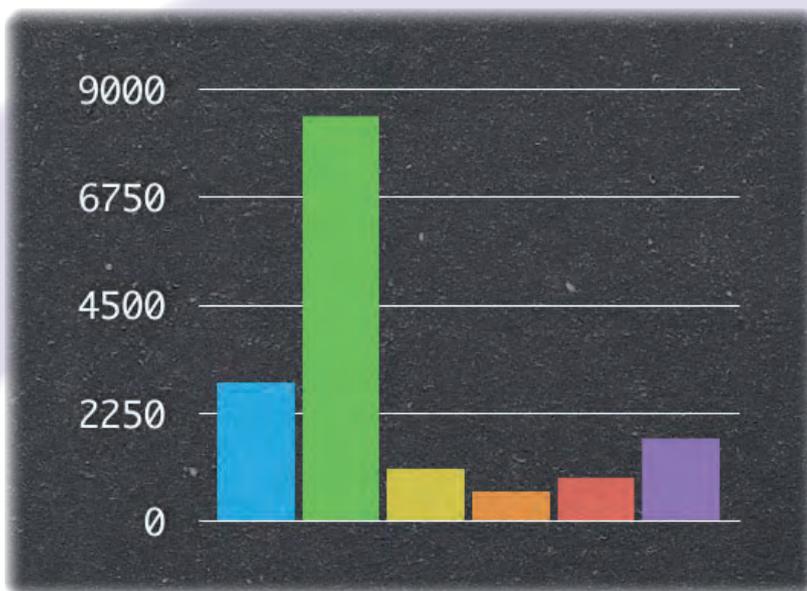
2014 haben wir knapp 3000 mal Frühstück, fast 8500 mal Mittagessen, ca. 1090 Kuchenstücke und um die 600 Brote über den Tresen an unsere Gäste überreicht. Unsere Lebensmit-

telkisten wurden von 900 Personen angenommen; genauso wie 1720 Pfandflaschen. Wir bekamen zu mehr als zwei Drittel Besuch von Männern und zu einem Drittel von Frauen.

### Küche

Rita Eggers ist nicht nur Verstärkung am Tresen, sondern auch eine starke Unterstützung in der Küche. Zusätzlich hat sich Kristina Dudler für das Arbeiten in der Küche beworben und arbeitet seit einiger Zeit regelmäßig ein Mal pro Woche bei uns. Alle Mitarbeiter (Ehrenamtliche und Vereinsmitglieder) haben zusammen 3306,5 Arbeitsstunden geleistet.

### So viel Essen wurde 2014 an unsere Gäste verteilt!



Eine kleine Unterstützung gab es von zwei Praktikanten (1x einen Tag, 1x für vier Wochen). Des Weiteren hat das Café im März 2014 am Suppenfest des Kirchenkreises Altholstein teilgenommen. Hierfür hat unser Küchenteam eine Hackfleisch-Curry-Bananen-Suppe gekocht, die bei den Leuten sehr gut ankam.

### Sozialarbeit/Gesprächsdienst

Nachdem Udo Kehr zum Ende des ersten Quartals seine Mitarbeit im Gesprächsdienst beendet hat, besteht das Team nun aus Alli Omnitz und Rainer Addicks. Für die Zukunft wünschen wir uns, mehr Zeit mit den Gästen im Gespräch verbringen zu können. Im vergangenen Jahr betreute der Gesprächsdienst zusätzlich zu den Gästen vier Personen (im Rahmen des sozialen Tages und vier Praktikanten).

Auch die Ausgabe der Wochenend-Lebensmittelkisten gehört zu den Aufgaben des Sozialdienstes. Sie hat sich durch die von der Redaktion neu erstellten Karten vereinfacht. Beratungsgespräche oder unsere angebotenen Fußpflegetermine (alle zwei Monate) werden gerne von unseren Gästen angenommen.

### Kleiderstübchen

Das Kleiderstübchen wurde weiterhin von Malu Schulze und Irene Gerdt am Donnerstag Vormittag geleitet. Seit Januar 2015 ist eine wei-

tere Mitarbeiterin, Christa Stegert, hinzugekommen. Ehrenamtliche Mitarbeiter haben in 156 Schichten 676,75 Stunden gearbeitet. Vereinsmitarbeiter leisteten 36,5 Stunden. Insgesamt wurden in 205 Einsätzen 713,25 Stunden gearbeitet.

### Redaktion

Die Redaktion hat im vergangenen Oktober eine Langzeitpraktikantin bekommen, die das Team für einige Monate gut unterstützt. Der Jerusalemlimmer erscheint nun wieder monatlich und auch neue Produkte wurden erstellt, gedruckt und verkauft (u.a. Wand- und Tischkalender für 2015 und neue Weihnachtskarten mit Verschlussmappen). Für 2015/16 sind weitere Ideen in unseren Köpfen (u.a. eine Speisekarte für das Café).

Es haben sich neue Straßenverkäufer registrieren lassen; die anderen kommen weiterhin regelmäßig zu uns. Wir sind glücklich, dass Sie als Leserinnen und Leser unsere Straßenverkäufer unterstützen und monatlich neue Berichte von und über uns lesen können!

### Veranstaltungen

Im Sommer hatten wir unser Sommerfest zum 20-jährigen Jubiläum. Wir haben auf dem Großfleck ge- feiert. Für das leibliche Wohl wurden zwei Sorten Fisch und Spanferkel mit Krautsalat und zusätzlich diverse

Kuchen angeboten, die es gegen eine Spende gab. Unterstützung bekamen wir vom Partyservice Haverbier, Bauer Mehrens, von Menschen aus verschiedenen Gemeinden und aus dem eigenen Mitarbeiterkreis. Der Gottesdienst, die Fischauktion und eine alternative Modeschau mit Verkauf waren nur einige der zahlreichen Höhepunkte. Es war für Gäste und Café-Mitarbeiter ein schönes Fest!

Zu unserer Weihnachtsfeier haben sich einige unserer Mitarbeiter freiwillig zum Pralinenmachen bereit erklärt. Die Vorbereitungen gingen dank gut durchdachter Struktur gut von der Hand.

Wir hatten ein gutes Jahr 2014! Und wir sind voller Hoffnung, dass wir auch Ende 2015 auf ein erfolgreiches, glückliches und reich beschenktes Jahr werden zurückblicken können! - Sie können ein Teil davon sein, indem Sie unsere Straßenverkäufer und uns unterstützen und/oder uns einen Besuch im Café abstatten. Wir freuen uns!

VC



*Spruch zur  
Ausgabe 136*

*Wer nicht mehr will, als er kann, bleibt unter seinem Können.  
- Jane Addams*

# Unsere Kollegen von Hinz&Kunzt

In den folgenden Ausgaben möchten wir Ihnen unsere Kollegen von anderen Straßenzeitungen in anderen Städten vorstellen. Straßenzeitungen sind lesenswert und sollten bekannter gemacht werden, denn es steckt viel Kraft und Mühe in der Themenfindung und Liebe im Layout. Alles zusammen ergibt ein interessantes und anspruchsvolles Blatt. Die Mai-Ausgabe berichtet vom Straßenmagazin "Hinz&Kunzt" aus Hamburg.

Foto © Hinz&Kunzt (Cover)

Foto © Cornelius M. Braun (Gruppenfoto unten)

## Gründung und Fortbestehen

Es war 1993, als das Kooperationsprojekt von Obdachlosen und Journalisten sowie Dr. Stephan Reimers, dem damaligen Leiter des Diakonischen Werkes, ins Leben gerufen wurde. Die schlichte und doch effektive Idee war: Wohnungslose verkaufen ein professionell gestaltetes Magazin. Angeregt durch die Londoner Zeitung "The Big Issue" dachte er: "So etwas brauchen wir für Hamburg." Ein mieses Gefühl zu Anfang, ein großartiges im Heute. Eigentlich sollte die Hamburger Straßenzeitung "Jetzt" genannt werden, aber der Name war schon vergeben. Also entstand ein neuer Name: Hinz&Kunzt - Hinz&Kunzt deshalb, weil 'Hinz und Kunz' für jedermann ist und das 't' für Kunst/Kultur steht (ein Thema das im Hamburger Straßenmagazin oft aufgegriffen wird).

Das Team besteht aus 27 Köpfen, wovon zehn ehemals obdachlos waren. In der Redaktion gibt es zwei Festangestellte. Alle zusammen sorgen dafür, dass das Magazin monatlich mit einer Auflage von 70.000 erscheint. Zum ersten Mal wurde es am 6. November 1993 verkauft (damalige Auflage: 30.000). Nach nur zehn Tagen war das Straßenmagazin vergriffen

und musste nachgedruckt werden. Kleine Info: das meist verkaufte Exemplar war das Heft von Januar 1994 - 180.000 Exemplare wurden an die Hamburger verkauft! Dank kreativer Mitarbeiter gibt es täglich den ein oder anderen aktuellen Artikel auch im Internet auf der Homepage von Hinz&Kunzt zu lesen. Die Straßenzeitung bleibt dennoch ein Produkt, das man gerne kauft und liest.

Bei Hinz&Kunzt gibt es einen Kaffeetresen - das Herzstück des Hauses; ein Ort, an dem man Freunde treffen, sich aufwärmen und etwas essen kann. Er ist sogesehen ein Zuhause für die, die keines haben.

Die Leserschaft umfasst jede Altersgruppe. Ein Abo kann nur Menschen, die außerhalb von Hamburg wohnen, angeboten werden, weil sie die Wohnungslosen vor weniger Privatkäufern bewahren möchten.

Hinz&Kunzt sieht sich als Lobby für Menschen, die selbst keine öffentliche Stimme haben.

## Ziele

Ganz klar möchte das Magazin die Hilfe zur Selbsthilfe anbieten - Geld, Anerkennung und Würde für die



Straßenverkäufer, die in der Stadt Hamburg eine soziale Stimme sein sollen. Der Verkauf soll das Selbstvertrauen der Verkäufer stärken, ihnen ermöglichen, Verantwortung zu übernehmen und wieder aktiv am "Arbeitsleben" teil zu nehmen. Etwa 5891 Verkäuferausweise wurden bis April 2014 ausgestellt. Von ihnen präsentieren 550 Verkäufer aktiv die Marke "Hinz&Kunzt".

## weitere Projekte

Zu der eigentlichen Straßenzeitung gibt es sogenannte Sonderhefte. In ihnen steht Kulinarisches, Rezepte und passende Geschichten. Essen spielt bei Hinz&Kunzt eine große Rolle und immer, wenn das neue Heft

rauskommt, wird gekocht. Birgit Müller, Chefredakteurin, erzählt mir eine nette Geschichte zu der Entstehung: "Als mir ein Verkäufer erzählte, wie er, als er obdachlos war, sich Rezepte erträumte und sich damit tröstete zu überlegen, was er eines Tages, wenn er wieder eine Wohnung hätte, kochen würde. Eines Tages hatte er wieder eine Wohnung und kochte für die Menschen, die ihn die ganze Zeit unterstützt hatten. Und er lud auch die Frau ein, die er schon lange toll fand und kochte für sie. Seitdem sind die beiden ein Paar." Diese Sonderhefte kommen bei den Käufern sehr gut an! Des Weiteren werden von Obdachlosen geleitete Stadtführungen angeboten. Sie führen Sie durch 'ihr' Hamburg - Hamburg mit anderen Augen sehen.

#### Probleme und Lösungen

Davon kann jeder eine lange Liste machen. Aber Birgit Müller steht den aufkommenden Problemen positiv entgegen - man findet immer eine Lösung. Sie sagt: "Das Leben ist eine Baustelle ... und das Schöne ist: Wir sind ein altes, eingeschworenes Team, das auch sehr unabhängig agieren kann. Deswegen finden wir

für Probleme immer schnell eine Lösung. Nicht für die großen Themen der Welt, sondern für kleine. Zum Beispiel haben wir eine bulgarische Familie, die mit Kindern unter der Brücke lebte, aufgenommen und konnten für sie eine Kirchenkate besorgen. Als wir über den Fall berichteten, gab es Menschen, die dann geholfen haben. Als im Winter die Temperaturen unter Null sanken, haben wir ein eigenes Winterprogramm eröffnet - und es gab wieder Menschen, die das finanziert haben."

#### Wunsch für die Zukunft

Hinz&Kunzt hat natürlich auch einen Wunsch: "Dass es endlich Lösungen gibt im Großen: Es kann nicht angehen, dass wir uns daran gewöhnt haben, dass Menschen auf der Straße leben müssen. Ich erwarte, dass der Hamburger Senat, der gerade frisch gewählt ist, eine Ansage macht: Wir können die Obdachlosen bis dann und dann unterbringen, ihnen eine Perspektive bieten. Momentan ist es ja sogar ein Sechser im Lotto, wenn man einen Platz in einer Obdachlosenunterkunft bekommt - dabei haben Obdachlose einen Rechtsanspruch darauf. Das durchzusetzen,

dass es hier einen Masterplan gibt, dafür wollen wir uns in den kommenden Jahren verstärkt einsetzen. Und unser Hinz&Kunzt-Wunsch ist: Dass wir ein eigenes Hinz&Kunzt-Haus bauen können - unten das Projekt und oben Wohnungen für Hinz&Künztler. Einen sozialen Bauherrn hätten wir schon, nur das Grundstück fehlt noch..."

#### Kontakt

Hinz&Kunzt  
Altstädter Twiete 1-5  
20095 Hamburg

#### Öffnungszeiten:

Mo-Fr 9:30 - 13:30 Uhr / 14:30 - 18 Uhr

Telefon: 0 40 - 32 10 83 11

(Mo-Do 10 - 17 Uhr / Fr 10 - 15 Uhr)

E-Mail: [info@hinzundkunzt.de](mailto:info@hinzundkunzt.de)

Die Infos haben wir von Birgit Müller, Redaktion Hinz&Kunzt.  
Vielen Dank!

Wenn Sie bei Ihrer nächsten Reise einem Straßenverkäufer begegnen, unterstützen Sie ihn und die örtliche Straßenzeitung, indem Sie ein Exemplar kaufen. Danke!

VC



Das Team vom Vertrieb: Sigi Pachan, Meike Lehmann, Frank Nawatzki, Christian Hagen, Frank Blechhaus, Jürgen Jobsen, Marcel Stein und Bea Kaufmann

# Land- und Hofcafés in Schleswig-Holstein

So langsam blinzelt die Sonne wieder öfters hinter den Wolken hervor, die Temperaturen am Thermometer steigen und so mancher kommt einem mit der Sonnenbrille auf der Nase entgegen. Wir haben uns gefragt, wer geht nicht gerne bei einem so schönen Wetter ins Café - direkt um die Ecke oder ein Stück weiter weg, weil es vielleicht das Stammcafé ist?! Und damit Sie nicht nur immer das eine Café aufsuchen, haben wir uns für Sie auf die Suche gemacht und einige schicke Cafés in Ihrer Umgebung entdeckt.

Drei davon möchten wir Ihnen in diesem Monat bei "UNSER NORDEN" ganz kurz vorstellen.

Wer noch mehr Cafés ausprobieren will, dem empfehlen wir die Internetseite [tolletorten.de](http://tolletorten.de)

Foto © Looper Antik & Café/[www.looper-antik-cafe.de](http://www.looper-antik-cafe.de)

Foto © Hof Ansgarius/[www.hofansgarius.de](http://www.hofansgarius.de)

Foto © Restaurant und Landbrauerei Kirschenholz/[www.kirschenholz.de](http://www.kirschenholz.de)



**Looper Antik & Café**  
Hauptstraße 10  
24644 Loop  
+49 43 22 - 33 05  
[www.looper-antik-cafe.de](http://www.looper-antik-cafe.de)

Zuerst war es eine Sägerei, dann ein Bauernhof und nun ist es ein großes Café. In diesem Landhaus-Café können Sie nach einem schönen Spaziergang durch die Natur entspannen und mit Liebe zum Detail selbst hergestellte Kuchen, Torten oder Gebäck genießen. Weht ein frischer Wind, finden 60 Gäste im Inneren Platz und bei warmem Sonnenschein können es sich bis zu 45 Gäste im eigenen Kaffeegarten gemütlich machen.

Im Kuhstall nebenan befinden sich vielerlei Antiquitäten.

Sie wurden in der eigenen Möbelwerkstatt wieder auf Hochglanz gebracht. Diese werden verkauft; gerne können Sie sich vorher beraten lassen. Zu Ostern und zur Weihnachtszeit gibt es Handwerksausstellungen zu bestaunen.

"Eine unverwechselbare, liebenswerte und wohltuende Atmosphäre prägt unseren Hof bis heute, unkompliziert, menschennah, nicht immer perfekt, aber stets mit neuem Blickwinkel und hohem Niveau", sagt das Team von Looper Antik & Café. Also schauen Sie doch gerne mal dort vorbei!



### Hof Ansgarius

Am Wallberg 2  
24616 Willenscharen  
+49 (0)43 24 - 10 70  
[www.hofansgarius.de](http://www.hofansgarius.de)

Der schöne Hof Ansgarius lädt ein zur gemütlichen Zweisamkeit oder auch zu größeren Familienfesten. Hierfür findet man in den Caféstuben und/oder im Kaminzimmer für 20 - 150 Personen Platz.

Die Caféstuben sind stilvoll eingerichtet und laden dazu ein, es sich gemütlich zu machen. Auch auf der Terrasse

findet sich ein angenehmes Plätzchen zum Entspannen und zum Genießen der Sonne.

Am 10. Mai findet von 10-18 Uhr ein Hoffest zum Muttertag statt. Zum Mittagessen (Spargel & Schinken mit Beilagen; € 15,00 p. Pers.) wird um eine Anmeldung gebeten! Wir wünschen viel Spaß!



### Restaurant und Landbrauerei Kirschenholz

Hauptstraße 4  
24637 Schillsdorf  
0 43 94 - 3 09  
[www.kirschenholz.de](http://www.kirschenholz.de)

Ein gemütliches Kaminzimmer hält für 15 - 30 Personen seine Stühle und gedeckten Tische bereit. Das Zimmer wartet nur auf Sie! Auf Sie und Ihren Appetit auf leckeren Kuchen, Torten oder sättigende Mahlzeiten. Haben Sie etwas Größeres zu feiern, können im Speisesaal bis zu 120 Gäste Platz nehmen.

Auf der Homepage können Sie einen Blick in die Speisekarte werfen - na, knurrt Ihnen schon der Magen?

Sie wollen wissen, wo Ihr Mittagessen herkommt? Im Bauernladen finden Sie nicht nur etwas für Ihre Geschmacksnerven, sondern auch für Ihre Augen: Kunst und Kunsthandwerk. Schauen Sie sich dort gerne um!

# Klassenausflug ins Café Jerusalem

Wer wuselt denn hier bei uns im Café Jerusalem herum? Zehn 12-jährige Schüler von der Leibniz Privatschule Bad Bramstedt haben am 19.03.15 einen Klassenausflug ins Café Jerusalem unternommen. Ihr Ziel: soziales Engagement. In den Bereichen Küche, Tresen und Redaktion durften sie für 2 Stunden helfen. Wer sich wo und wie geschlagen hat lesen Sie hier!

Fotos © Café Jerusalem - Verena Christ

Halb 10 im Café Jerusalem - zehn 12-jährige Schüler betreten das Café Jerusalem. Alle sind schon gespannt, was es hier zu sehen, zu erleben und zu arbeiten gibt. Nach einem ausführlichen Rundgang durchs Café wird die Gruppe der Schüler in zwei Hälften geteilt. Fünf von ihnen dürfen im Café den Mitarbeitern unter die Arme greifen, während die anderen zur Tafel Preetz fahren, um dort ebenfalls zu helfen. Nach 2 Stunden wird getauscht.

Leyla, Vicki, Max, Nicklas und Janis bilden das erste Team. Jeder von ihnen darf sich aussuchen, wo er oder sie hinmöchte. Auf die Frage, wer in der Küche helfen möchte, schnellen die Finger von Leyla und Viki in die Höhe. Sie dürfen heute beim Mittagessen helfen: Bratkartoffeln

mit Gemüsefrikadellen. Ich habe ihnen mit der Kamera über die Schultern geschaut: die zwei sind mit purer Freude am Kartoffeln Schneiden und grinsen in die Kamera.

Max hat dagegen den wohl am "langweiligsten" Job abbekommen: den Tresen. Er beschäftigt sich mit dem Auswerten von Statistiken und Ausrechnen von ausgegebenen Essen und Trinken. "Jetzt habe ich mich schon wieder verrechnet. Das ist nun schon das dritte Mal!" Ja, so ist das, lieber Max; so etwas gehört zum Treseendienst dazu.

Nicklas und Janis haben den "chilligsten" Job: in der Redaktion helfen, indem sie Kreuze und Hasenköpfe für noch damals die bevorstehende Osterumfrage am 20.03.15 in Neumünster

ausschneiden. Während ich am Boden herumkrieche und die Leinwand mit dem Osterhasen bemale, haben die zwei sichtlich Spaß. Sie veranstalten einen Schneidewettbewerb - wer zuerst 15 Symbole hat, darf kurz bei den anderen vorbeischaun.

Zwischendurch bekam jeder der fünf Schüler Besuch von jedem. Max kam in seiner schicken, lila Schürze und beklagte sich, dass ihm langweilig wäre - er nahm es mit Humor. Beim Mittagessen saßen wir alle zusammen und die Kinder erzählten, wie es für sie war, hier zu sein: "Echt interessant und es hat echt Spaß gemacht!"

Nach dem Mittagessen gab es einen Wechsel. Die nächsten fünf Schüler wurden aufgeteilt. Gerrit und Ben entschieden sich für das Mithelfen in



Leyla und Vicki in der Küche



Max am Tresen



Nicklas und Janis in der Redaktion

der Redaktion, Mats nahm sich den Tresendienst vor und Kim und Yvonne sortierten das Gemüse in der Küche.

Für Gerrit und Ben war das Ausschneiden der Ersatz für die am vorigen Schultag ausgefallene Kunststunde. Der Spaß hielt sich hierbei etwas in Grenzen, dennoch waren sie mir, wie die beiden Jungs vor ihnen, eine super-starke Unterstützung!

Mats darf zur Mittagszeit das Essen verteilen und Getränke ausschenken. Er hat mehr zu tun als Max, aber das scheint ihm nichts auszumachen.

Kim und Yvonne sind eine gute Hilfe in der Küche. Geliefertes Gemüse (darunter Karotten und Salatköpfe) werden von den beiden aussortiert. Ob das Spaß macht? Es ist Gemüse - nicht jedem Kind schmeckt es und das Arbeiten damit macht es auch nicht besser. Aber sie haben sich gut geschlagen!

Nach 2 Stunden war auch für sie das

Helfen beendet. Von ihnen hört man ebenfalls, dass es hier spannend und spaßig war! Bevor sie das Café verließen, wurde noch ein Erinnerungsfoto geschossen.

Für die Zehn und ihren Lehrer Herr Schmuck hat der Tag in unserem Café und der Tafel Preetz hoffentlich einen guten Einblick in die Sozialarbeit geben und das Bewusstsein für Soziales im Allgemeinen wecken können.

Genau wie ich muss jeder Schüler einen Erlebnisbericht schreiben. Herr Schmuck kann sich also auf den einen oder anderen kurzen oder langen Bericht freuen, denn jeder von ihnen hat etwas zu erzählen!

Wir danken euch für eure tatkräftige Unterstützung und den Spaß, den wir mit euch haben durften!

VC



Gerrit und Ben in der Redaktion



Mats am Tresen



Kim und Yvonne in der Küche



ein aufregender Tag endet mit einem Gruppenfoto

# Amerikanische Schüler stellen obdachlosen Frauen kostenlose Hygieneartikel zur Verfügung

Die Menstruation ist ein natürlicher und regelmäßig auftretender Bestandteil im Leben der meisten Frauen. Aber für diejenigen unter ihnen, die obdachlos sind, kann es schwieriger sein, eine Binde oder ein Tampon zu bekommen als Nahrung oder ein Paar neue Socken. Fehlender Zugriff auf Produkte für die Menstruation kann dazu führen, dass weniger sichere Alternativen verwendet werden, wie z. B. Papiertücher, Waschlappen und sogar Socken, und diese Artikel werden oft länger als vorgesehen verwendet. Als Lösung hat eine Gruppe von High-School-Schülern "Camions of Care" ins Leben gerufen, einen kostenlosen Service, der Hygieneartikel für Frauen, die auf den Straßen von Portland, Oregon leben, anbietet. Seit Dezember 2014 wurden mehr als 350 Care-Pakete verteilt.

Text: Ann-Derrick Gaillot

Menstruation, Erdbeerwoche, roter Besuch, Periode, die Tage: Wie immer man es auch nennen will, Menstruation ist ein natürlicher und regelmäßig wiederkehrender Aspekt im Leben der meisten Frauen. Aber für Frauen, die keinen festen Wohnsitz haben, kann die Suche nach einem Tampon oder einer Binde schwieriger sein, als eine Mahlzeit oder ein Paar neue Socken zu finden.

"Ich hab' ein Handtuch in Stücke geschnitten und eine Plastiktüte benutzt, um alles zu umwickeln... Damit ich sie wechseln konnte, hab' ich immer die eine gewaschen und sie trocknen lassen während ich die andere benutzt hab'", erzählt Rayna Blackburn. Sie beschreibt, wie sie ihre eigenen Binden anfertigte, als sie es sich nicht leisten konnte, welche zu kaufen oder es keine in den örtlichen Obdachlosenheimen gab. "Wenn sie mir nur ein paar Papierhandtücher gegeben haben, musste ich mir selber was überlegen."

Blackburn, die selbst Mutter ist und im Krieg gedient hat, war in den vergangenen Jahren immer wieder zeitweise obdachlos und hat selbst miterlebt, wie die Verzweiflung viele obdachlose Frauen dazu trieb, auf ihre eigenen, unsicheren Alternativen zurückzugreifen.

"Ich hab' gesehen, dass viele Erwachsene

Windeln tragen mussten. Ich hab' gesehen, dass sie die stundenlang tragen mussten. Ich hab' gesehen, wie sie Tampons ausgewaschen und nochmal benutzt haben. Das ist nicht in Ordnung." Da sie selbst schon häufiger blutend und ohne Optionen oder Hilfe da stand, stellt Blackburn jetzt immer sicher, dass sie auf ihre Periode vorbereitet ist. "Ich hab' jetzt immer ein Plastiktütchen dabei. Wegen denen muss ich jetzt keine Waschlappen und Handtücher mehr benutzen."

Auf der Suche nach Binden und Tampons sind Obdachlosenheime die erste Anlaufstelle für obdachlose Frauen und tausende andere, die in der amerikanischen Stadt Portland in Armut leben. Laut der Geschäftsführung des Krankenhauses im Multnomah County in Portland haben Krankenhäuser zwar Notfallvorräte an Tampons und Binden, aber nicht genug, um sie regelmäßig oder monatlich verteilen zu können. Wenn keine geeigneten Hygieneartikel zur Hand sind, werden manchmal auch weniger sichere Alternativen wie zum Beispiel Papierhandtücher, Waschlappen oder sogar Socken zur einzigen Option. Diese Produkte werden häufig länger benutzt, als es sicher ist, da die Frauen keine frische Alternative oder einen Ort zum Waschen haben. Die Nutzung ungeeigneter Produkte, der Mangel an sauberen Orten, an denen ein Tampon

oder eine Binde gewechselt werden kann, oder die zu lange Benutzung von Hygieneartikeln kann zu ernsthaften bakteriellen Infektionen führen wie zum Beispiel dem toxischen Schocksyndrom, das tödlich enden kann.

Einige Hilfsorganisationen haben kleine Vorräte an Binden und Tampons auf Lager, aber selbst dann sind diese nur denen zugänglich, die danach fragen.

"In meinen Gesprächen mit Hilfsorganisationen habe ich erfahren, dass sie Vorräte an Hygieneartikeln haben, aber dass sie diese nicht verteilen, außer wenn jemand danach fragt, da die Organisationen respektieren, dass es ein sehr persönliches Thema ist", erzählt Nadya Okamoto. "Aus irgendeinem Grund hat mich das gestört, weil das nun mal jede Frau betrifft."

Als Antwort darauf rief Okamoto die Organisation "Camions of Care" ins Leben, die kostenlose Care-Pakete mit Hygieneartikeln für Frauen zur Verfügung stellt, die in Portland durch verschiedene lokale Organisationen verteilt werden. Jedes Wochenende packt das "Camions of Care"-Team Care-Pakete, die genügend Hygieneartikel für sechs Tage - der durchschnittlichen Länge einer Periode - enthalten. In den Paketen befinden sich Binden, Tampons und Feuchttücher.



Foto © REUTERS: Andy Clark



Foto © REUTERS: Reuben Schafir

"Ich hätte nie erwartet, dass die Nachfrage nach unseren Care-Paketen so groß sein würde", berichtet Okamoto. Seit der ersten Lieferung im vergangenen Dezember hat "Camions of Care" schon mehr als 350 Care-Pakete an obdachlose Frauen in Portland verteilt. "Camions of Care" bekommt kontinuierlich neue Anfragen von Organisationen, die mit ihnen zusammenarbeiten möchten. "Street Roots", die Obdachlosenzeitung von Portland, ist eine der vielen Organisationen, die mittlerweile mit "Camions of Care" zusammen die Pakete verteilt.

"Wenn man das Wort Tampon sagt, kann man sich sicher sein, dass manche Leute sofort knallrot werden und das ist ein Problem", sagt Giselle Cohen, die Entwicklungsbeauftragte von "Camions of Care". Da über dieses Thema so selten gesprochen wird, wissen viele Frauen einfach nicht, welche Quellen es gibt, und Organisation wissen nicht, wie viele Hygieneprodukte tatsächlich gebraucht werden. "Es geht hier um vollkommen natürliche Bedürfnisse", erzählt Okamoto, "aber nicht nur die Gesellschaft im Ganzen, sondern auch einzelne Menschen sind der Meinung, dass Menstruation ein privates Thema ist."

"Camions of Care" kämpfen gegen die Ansicht, dass Binden und Tampons nur existieren, um die Periode angenehmer zu gestalten und betonen, dass Hygieneprodukte notwendig sind, um ein gesundes und geordnetes Leben zu führen, besonders

für Frauen, die arbeiten, um die Obdachlosigkeit hinter sich zu lassen.

"Wenn Frauen nicht die nötigen Produkte haben, um sich um ihren eigenen Körper zu kümmern, können sie nicht für sich selbst eintreten", meint Cohen. "Sie können ihrem gewöhnlichen Tagesrhythmus nicht nachgehen. Sie können während dieser Zeit nicht nach einem Job suchen. Das sind also vier bis sechs Tage jeden Monat, während denen sie sich praktisch vollkommen absondern müssen."

Da sie selbst auch obdachlos war und in Obdachlosenheimen gelebt hat, weiß Okamoto ganz genau, welche Herausforderungen Frauen, die in Obdachlosenheimen übernachten oder im Freien schlafen, meistern müssen.

"Die Produkte, auf die ich als erstes verzichten musste, damit meine Familie sich die Miete und etwas zu essen leisten konnte, waren diese Hygieneprodukte für Frauen und ähnliche Artikel", erzählt sie.

Als Okamoto im vergangenen Jahr "Camions of Care" ins Leben rief, während sie selbst noch in der High School war, hatte sie besonders die Gespräche vor Augen, die sie mit Frauen, die in Obdachlosenheimen leben, geführt hat. Als ihr Lehrer sie als Kandidatin für ein Forum zur Förderung von Jugendengagement in Washington D.C. vorschlug, bei dem sie sich auch um finanzielle Unterstützung für ihr Projekt bewerben konnte, wusste sie sofort, wie

ihre Hilfsorganisation aussehen sollte.

Nachdem sie ihre Vorstellung von "Camions of Care" Vertretern des ANN Inc. Konzerns, den Sponsoren des Forums, vorgestellt hatte, wurden ihr 2.500 Dollar zur Verfügung gestellt, um ihren Plan zu verwirklichen. Ausgerüstet mit ihrer Idee und der finanziellen Unterstützung, begann Okamoto an ihrer Schule, Mitglieder für ihre Organisation anzuwerben. Alle acht Mitglieder des "Camions of Care"-Teams und der Großteil seiner rund 50 freiwilligen Helfer und Helferinnen sind High School Schüler und Schülerinnen.

Organisatorische Angelegenheiten wie Anrufe tätigen, E-Mails schreiben und Treffen organisieren, werden in den Pausen zwischen den einzelnen Unterrichtsstunden, in der Mittagspause oder am Wochenende erledigt.

Vincent Forand, Camions Einsatzleiter, benutzt das Auto seiner Eltern, um Care-Pakete auszufahren und lagert tausende von Binden und Tampons für Camions im Gästeschlafzimmer seiner Eltern. "Zum Glück bekommen wir nicht so oft Besuch", sagt er lachend. Jugendliche zu inspirieren wurde natürlich auch zu einem ihrer Ziele. "Wir wollen andere Teenager dazu animieren, über ein Thema zu sprechen, dass in unserer Gesellschaft als Tabu gilt; ein Thema, über das manche Menschen nur ungern reden", erklärt Okamoto.

"Ich finde ihre Idee genial", sagt Deb-

bie Borgelt, Leiterin des Letty Owings Centers in Portland, einem Hilfszentrum für werdende und frischgebackene obdachlose Mütter. "Diese wundervollen, mitfühlenden Menschen haben eine Gelegenheit zu helfen gesehen und sie einfach ergriffen." Bevor sie begannen mit "Camions of Care" zusammenzuarbeiten, mussten die Frauen des Letty Owings Centers Spenden sammeln, um sich ihre Hygieneprodukte leisten zu können.

"Sie taten alles in ihrer Macht stehende", erzählt Borgelt. Jetzt muss sich das Hilfszentrum nicht mehr alleine darum kümmern, Hygieneprodukte für die dort lebenden Frauen zu besorgen. "Dadurch können wir das Geld, das wir sonst für diese Produkte ausgeben mussten, in andere Dinge wie den Ausbau unserer Programme und Dienstleistungen stecken."

Borgelt betont außerdem die therapeutische Wirkung, die der Service von "Camions of Care" hat. "Den Frauen wird dadurch bewusst, dass irgendjemand da draußen in der Gesellschaft an sie denkt und dieses Wissen ist unbezahlbar. Es hilft ihnen, an sich selbst zu glauben." "Camions of Care" wird bisher durch das

Cascade AIDS Project unterstützt, das ihnen Kondome spendet, und durch die Organisation Seventh Generation, die Tampons und Feuchttücher spendet, die in Camions Care-Paketen verteilt werden. Wenn sie mit ihren riesigen Mengen an Binden und Tampons im Supermarkt an der Kasse stehen, ziehen sie viele Blicke auf sich.

"Es ist verrückt, dass jede einzelne Frau, der wir von 'Camions of Care' erzählt haben, gesagt hat: 'Wow, ich habe nie daran gedacht, dass das ein Problem sein könnte', sagte Forand. "Die obdachlosen Frauen denken darüber nach, es beschäftigt sie, aber sie haben nie die Möglichkeit, offen darüber zu reden."

Die Öffentlichkeit steht hinter "Camions of Care", aber die Arbeit ist noch lange nicht getan. Die Organisation kann nicht überleben, wenn sie nicht mehr regelmäßige Unterstützer findet. Um mehr Spenden und Aufmerksamkeit für "Camions of Care" zu bekommen, hat die Organisation im Februar Spenden-sammelaktionen für Tampons, Binden und Kleidung an verschiedenen Orten in Portland veranstaltet. Und obwohl die

Pläne der Organisation ehrgeizig sind, sind sie doch davon überzeugt, dass "Camions of Care" weiterbestehen wird, nachdem die Schüler und Schülerinnen ihren Abschluss gemacht haben, da die Organisation einen wichtigen Zweck hat. "Ich denke, sobald 'Camions of Care' zu einer festen Größe geworden ist, ist das Fortbestehen der Organisation gesichert", meint Cohen.

"Das ist die Art von Thema, bei dem man - wenn man einmal angefangen hat, darüber zu reden - nicht mehr aufhören kann, weil das Thema einfach zu wichtig ist", stimmt Okamoto zu. "Wenn 'Camions of Care' einen guten Vorstand und ein starkes Führungsteam hat, sind wir zuversichtlich, dass wir noch eine Weile hier sein werden."

Übersetzung: Franziska Engelhardt

Diesen Artikel haben wir von INSP News Service [street-papers.org](http://street-papers.org)  
Courtesy of INSP News Service [www.street-papers.org](http://www.street-papers.org) / Street Roots - USA

## Gastkommentar: Olympia, Sport und Gesundheit

Die Olympischen Spiele faszinieren Jung und Alt. Deutschland schaut nach Hamburg, wo ein Stadtteil mit einem bombastischen Stadion und andere Wettkampfstätten umgebaut werden soll, um dort die Olympiade 2024 stattfinden zu lassen. Ist der Riesenaufwand berechtigt, dass Wettkämpfer aus 200 Ländern vor unseren Augen um Medaillen und Ruhm kämpfen? Als ehemaliger Spitzensportler, Medaillengewinner und Rekordhalter weiß ich um die unbändige Freude, sich im internationalen Wettkampf zu messen, um die Hingabe mit der Bereitschaft, das Letzte zu geben, glückstauend über die

Ziellinie zu kommen. Ich gönne dieses heiße Erleben jedem einzelnen Wettkämpfer und freue mich mit seinem Erfolg. Es sind Erfahrungen, Bewährungs- und Begegnungen, die lebenslange Bedeutung haben. Ich möchte die meinen nicht vermissen. Das ist die eine Seite.

Die andere ist die wahre Absicht der Veranstalter. Sind sie an fröhlichen Sportspielen interessiert? An der bereichernden Begegnung der Jugend der Welt? An gutem und fairem Sport? Besteht nicht vielmehr der Verdacht, dass mit steigendem Bekanntheitsgrad von Hamburg eigentlich das ganz große Geld kommen soll? Des-

halb der Glanz, darum der Zirkus? Die Vergangenheit zeigt, dass oft genug olympische Dörfer und Wettkampforter hinterher sang- und klanglos untergegangen sind und es sich eben nicht gerechnet hat.

Dazu kommt die latente Versuchung der Sportindustrie, die von ihnen gesponserten Spitzensportler mit spektakulären Ergebnissen in die Schlagzeilen zu heben. Leistungssteigerungen um jeden Preis. Die Grenze zwischen erlaubt und unerlaubt verschwimmt. Die Sportler suchen immer nach Möglichkeiten, sich zu verbessern, sind aber in der Wahl der von

Wissenschaft, Pharmazie und Industrie angebotenen Mittel überfordert oder einfach nur gewissenlos. Wir erinnern uns an Lance Armstrong oder Jan Ullrich. Die Gesundheit ist dabei von untergeordneter Bedeutung. Es braucht mehr denn je ehrliche Betreuer, Trainer, Funktionäre. Da ist in den vergangenen Jahren viel Vertrauen verloren gegangen. Die Skepsis ist groß. Über jedem Olympiasieg das Menetekel, hält er dem Dopingtest stand? Statt überschäumender Freude, jetzt Bangen, Zittern und Hoffen, dieser Kelch möge schadlos vorübergehen. Das vormals fröhliche Messen körperlicher Kräfte, Schnelligkeit, Gewandtheit, das Kämpfen, Überwinden und Durchhalten, ist in die totale Abhängigkeit digitaler Messtechniken besonders der eigenen Körperflüssigkeiten geraten. Da wird die Freude gedämpft. Schade eigentlich.

Es geht um das Geschäft mit dem Sport. Ich bin angewidert von der Profitgier der Funktionäre. Die Namen Sepp Blatter und Bernie Ecclestone lassen grinsen. Das öffentlich bekannte Agieren, Schachern, Tricksen, Bestechen, Heucheln, die unglaubliche individuelle Habgier über Beträge längst jenseits der Millionengrenze ist beschämend. Die Wettkämpfer sind dabei Marionetten geworden, die ohne persönliche Berater und eigene Presseberichter in Mafia ähnlichen Strukturen des gigantischen Sportgeschäftes untergehen, notfalls einfach verkauft werden. Brot und Spiele, Zir-

kus, Show, weltweite mediale Unterhaltung um jeden Preis. Auch um den der Opportunität. Nur nicht den Fluß der Spiele behindern. The show must go on! Dafür wird das Gewissen geopfert.

Trübe Gedanken vernebeln die Freude an diesem ansich großartigen Ereignis. Immerhin trifft sich die Jugend der Welt bei Olympia. Es sind spektakuläre Wettkämpfe voller Überraschungen. Ich verfolge sie immer mit großem Interesse, besonders die meiner eigenen Disziplin, dem Modernen Fünfkampf. Gott sei Dank muss ich selbst ja nicht mehr 10.000 Meter gegen die Stoppuhr laufen, sondern nur 10.000 Schritte tun. Soviel braucht's täglich, um gesund zu bleiben. Im Durchschnitt schaffen wir allerdings nur knapp ein Zehntel, tausend Schritte. Da liegt der Hase im Pfeffer. Angesichts der ästhetischen und hochleistungsfähigen Athleten sollten wir uns vielleicht daran erinnern lassen, dass auch wir einen wunderbaren Körper geschenkt bekommen haben. Er ist eines der uns lebenslang anvertrauten Talente mit dem Hinweis, pfleglich und verantwortungsvoll damit umzugehen (Luk 19,26).

Reißen wir uns also immer mal wieder vom Fernseher los und durchbrechen die kreislaufschädigende Sitzhaltung. Es ist Gott nicht gleichgültig, wie wir mit unserem Körper umgehen (1. Kor 6,13). Stehen wir auf, recken und strecken wir uns, gehen wir eine Runde spazieren oder schwingen wir auf

dem hochelastischen Trampolin. Die Bandscheiben danken jubelnd. Sauerstoff kommt in den Körper. Er ist das A und O der Gesundheit. Ohne ihn verkümmern Muskeln und Organe. Es ist so einfach, unserem Körper etwas Gutes zu tun. Machen wir es zur Ehre Gottes. Dann bekommt der olympische Gedanke eine ganz praktische und persönliche Bedeutung.

Gert von Kunhardt



### Gert von Kunhardt

Gert von Kunhardt wurde 1939 in Stuttgart geboren und ist heute Gesundheitstrainer. Der ehemalige moderne Fünfkämpfer gehörte von 1963 bis 1966 der Nationalmannschaft an und wurde 1964 Vizeweltmeister. Nach Beendigung seiner aktiven Laufbahn war er als Sportdezernent bei der Bundeswehr tätig. Seit 1986 arbeitet er als Somatologe, seit 2002 Juror bei McKinsey für Präventionsprogramme und Mastertrainer im Berufsverband Deutscher Präventologen und der Deutschen Gesellschaft für Adipositas-Selbsthilfe. 2008 wurde er zum Senator h.c. im Gesundheitssenat des Berufsverbandes Deutscher Präventologen ernannt. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Marlén veranstaltet er Seminare und bildet Gesundheitstrainer aus. Er entwickelte das Prinzip der subjektiven Unterforderung, um Überforderungen im Freizeitsport zu verhindern und prägte den Begriff des „Joggelns“, einer „bummelnden“ Variante des Joggens. Er ist Autor zahlreicher Bücher zum Thema Gesundheit und Sport; z.B. „Ein Leben lang leben“.

Quelle: Wikipedia

Diese Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazin-Verkäufer/Verkäuferinnen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.

**Wir sind für Sie da.**

Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,  
zum persönlichen Gespräch.

**Telefon 04321 92770**



**Johannes Selck**

Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108  
24536 Neumünster  
E-Mail info@selck.de  
Internet www.selck.de

**G. Momsen-Seligmann**  
**IMMOBILIEN & VERWALTUNG**

- ▄ Wohnimmobilien
- ▄ Gewerbeimmobilien
- ▄ GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

**MERONEC**  
Rohwer & Mehrens GmbH

**WIR VERBINDEN MENSCHEN**  
BUSINESS COMMUNICATION  
www.meronec.de 04321-9 66 69-0



**JOHANN & AMALIA**

RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR



Rest- und Sonderposten



Fehmamsr. 11  
24539 Neumünster



**leibberg**  
... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster  
Tel.: 04321- 4 76 72  
www.leibberg.de

**AOK** | **NORDWEST**  
Die Gesundheitskasse.

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale  
Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.  
Filiale Neumünster  
Großflecken 21, 24534 Neumünster  
Telefon (04321) 4196-0

Leistung aus Leidenschaft

